

versammlung war hauptsächlich wegen der in der Umgegend fühlbaren Reaktion veranstaltet worden. Von den Eingeladenen hatten vornehmlich Dresden, (fast 400 Personen), Leipzig, Penig, Hohenstein, Hainichen Abgeordnete geschickt. Sie begaben sich in feierlichem Aufzuge mit den Turnern und Einheimischen, einem Musikchor, Fahnen u. s. w. nach der in der Nähe der Stadt befindlichen Rednerbühne, vor welcher sich alsbald ein großer Kreis, nahe an 3000 Personen, bildete. Auf den Vorschlag des Dr. Reiniger in Großenhain wurde Dr. Hirschel aus Dresden zum Vorsitzenden vorgeschlagen und mit lauter Zustimmung angenommen. Cramer aus Leipzig und Dpiß aus Großenhain wurden ebenfalls auf Vorschlag Jener zum Vicepräsidenten, Dieser zum Schriftführer ernannt. Es folgten nun eine Anzahl zum Theil begeisterter Reden, welche in der Versammlung lebhaften Anklang fanden. Wir nennen hier die Ansprachen von Blöde und Hirschel aus Dresden, Meuschner aus Penig, Wigel aus Hannover, Hampel und Schanz aus Leipzig. In mehr praktischer Weise sprachen Lindemann (über das Einkammersystem, Feldner (über Benutzung des Versammlungsrechts und der Presse), Cramer über das Programm der Vaterlandsvereine, der Vorsitzende zum Schluß über die Segnungen der Reaktion und die Erfordernisse für das Gedeihen der Vaterlandsvereine. Auf Anträge aus der Mitte der Versammlung wurden angenommen: eine Petition an das Ministerium des Innern wegen des Einkammersystems und eine Zustimmungsadresse an Rob. Blum, letztere unter komischem Intermezzo des Gegenredners Dr. Hering, Superintendent in Großenhain. Nach 3½ständlicher Dauer unter höchst würdevoller Haltung der Anwesenden schloß die gewiß fruchtbare Versammlung mit Lebwohl auf die Vorsitzenden und die Veranstalter und unter dem Gesange von Arndt's deutschem Liede. — Trotz mehrerer an diesem Tage absichtlich veranstalteten unentgeltlichen Bogenschießen nahm auch das Landvolk zahlreich Antheil an diesem gewiß geistreichern „Volksvergnügen.“

Berlin, 3. August. Die Soldaten des zweiten Garderegiments haben einmal wieder gegen Studenten eine Gewaltthat geübt, und haben ihnen eine deutsche Fahne entrißen und zertreten. — Durch die Arbeitseinstellung eines Theils der Buchdruckergehilfen sind nur die Zeitungshalle und die Nationalzeitung nicht erschienen, bei den übrigen Blättern hat keine Unterbrechung stattgefunden. — Das Ministerium soll aus der Frage über das Institut der Konstabler eine Kabinettsfrage machen wollen. — Für den ausgeschiedenen Deputirten Kirchmann ist Minister Bornemann gewählt. — Der General Willeisen war vom Könige über Frankfurt nach Italien gesendet.

Apenrade, 1. August. Heute kam General Wrangel mit seinem Stabe hier an; auch General Hallek war aus dem Sundewittschen herübergekommen. — Gestern Abend erzählten gut unterrichtete Leute Folgendes: Von Heils aus habe man 17 dänische Kriegsschiffe Truppen nach Sonderburg hinüberschaffen sehen, so daß man einen Einfall der Dänen ins Sundewittsche oder in einen der Häfen an der Ostküste zu gewärtigen habe. Auch wurde versichert, daß die Dänen in voriger Woche 22,000 M. in Jütland konzentriert gehabt hätten. Darum wolle auch Wrangel bis zur Ankunft der Verstärkungen seine Truppen konzentriren. (B. H.)

Schweidnitz, 3. August. Weitere Nachrichten über die Vorfälle stellen das empörende Benehmen und die Schuld von Seiten des Militärführers außer Zweifel. Dreißig Bürger — auch Frauen — wurden verwundet, neun davon starben bereits. Das Militär kam mit bereits geladenem Gewehr, und es schoss ohne Aufforderung zum Auseinandergehen auf die Bürgerschützen und Bürgerwehrmänner. Der Kommandant Polas du Rosen hat für gut befunden, sich heimlich zu entfernen. Eine Deputation ist nach Berlin abgegangen; die Garnison wird nach Silberberg verlegt.

†† **Frankfurt, 2. August.** (Deutsche konstituierende Nationalversammlung.) Die neue Präsidentenwahl, welche am 31. Juli stattfand, war wichtig für die Bezeichnung und Stärke der Parteien in der Versammlung. Der Präsident Gagern und der Vicepräsident Soiron wurden mit großen Mehrheiten wieder erwählt; dem Letztern setzte die Linke diesmal Jgstein entgegen, der aber aber doch nur wenige Stimmen erhielt. Bei der dritten Stelle trat aber ein Personwechsel ein. Andrian, der von der Rechten auf den Stuhl des zweiten Vicepräsidenten erhoben und auch bei der wiederholten Wahl von derselben — trotz der Opposition der Linken

und des linken Centrums — darauf erhalten worden war, ward diesmal fallen gelassen — man sagte, er selbst habe auf seine Wiedererwählung verzichtet — und das rechte Centrum (die „Partei des Hirschgrabens“) vereinigte sich mit dem linken Centrum auf einen Kandidaten aus der Mitte dieses Letztern, den Ministerialrath und Professor v. Herrmann aus München. Durch dieses Entgegenkommen des rechten Centrums gegen das linke ist eine Verständigung zwischen den beiden Hauptfraktionen angebahnt, welche im Allgemeinen für den glücklichen Fortgang der Arbeiten der Nationalversammlung sehr fruchtbar werden kann, doppelt wichtig aber ist gerade im gegenwärtigen Momente, wo so schwere Gefahren der Einheit Deutschlands drohen. Ein entschiedenes Zusammenhalten aller der Elemente der Nationalversammlung, welche weder nach rechts noch nach links die richtige Grenze überschreiten, wird die Feinde der nationalen Einheit wie der Freiheit belehren, daß ihr kurzfristiges Anstreben gegen diese höchsten Errungenschaften und Bedürfnisse unsers Volkes eben so vergeblich als frevelhaft sei. Das linke Centrum hat bisher bei mehreren Gelegenheiten sich vorzugsweise der Linken genähert: es wird von jetzt an hoffentlich seine Stellung gleichmäßiger und fester zwischen beiden Gegensätzen, der Linken und der Rechten, nehmen; es wird mit dem rechten Centrum, ohne von seinem Princip das Geringste aufzugeben, in praktischer und staatsmännischer Behandlung der Fragen Hand in Hand gehen und dadurch seine eigene Wirksamkeit, so wie die allgemeine Sache nicht wenig fördern. — Die Linke zeigte sich diesmal bei der Präsidentenwahl auffallend geschwächt und zerspalten. Blum war auf 51 Stimmen herabgesunken; daneben hatten Jgstein und Simon zusammen nicht ganz so viele Stimmen. Die äußerste Rechte hatte ein Duzend Stimmen auf Radowiz, etwas mehr auf Andrian vereinigt. — In derselben Sitzung ward noch das Gesetz wegen Annahme einer gemeinsamen deutschen Flagge, sowohl für die Kriegsmarine wie für die Handelsmarine, nach kurzer Debatte angenommen. Die künftige Kriegsflagge wird bestehen aus drei horizontalen schwarz-roth-goldenen Streifen, mit einem Doppeladler oben links; die Flagge der Handelsschiffe — die schon jetzt von vielen tausend Masten wehen und bald in alle Welttheile die Kunde von der Wiedergeburt eines einigen Deutschlands tragen wird, führt dieselben Farben, nur ohne das Reichswappen. Nun erst, wenn alle deutschen Schiffe unter einer gemeinsamen Flagge segeln, wird den schiffahrttreibenden Nationen die Bedeutung unserer Handelsmarine klar werden, die bekanntlich die dritte im Range ist und nur der englischen und nordamerikanischen an Zahl und Gehalt der Schiffe nachsteht.

Karlsruhe, 1. August. Die badische Truppenabtheilung, welche nach Schleswig-Holstein bis zum 7. August aufbrechen soll, wird aus 4000 Mann und einer Batterie Artillerie zu 8 Geschützen bestehen und mit der großh. hessischen Abtheilung eine Brigade bilden, welche mit einer württembergischen Brigade unter einem württembergischen Divisionskommandanten vereinigt wird.

München, 1. August. Der Huldigungsakt am 6. dieses Monats wird genau nach der Vorschrift des Reichskriegsministers vollzogen.

‡ **Wien, 1. August.** (Ueber die Debatte wegen Absendung einer Adresse nach Innsbruck geht uns noch folgender verspäteter Bericht zu.) Als bei der Berathung über den ersten schwach gefaßten Adressentwurf die Annahme der Adresse von der Majorität in Aussicht stand, da versuchte die Linke den kühnen Streich und verließ sammt und sonders den Saal, um so jede Beschlußnahme zu verhindern. — Die Böhmen Borrosch und Claudi zauderten einen Augenblick, folgten aber dem bessern Gefühle und vereinigten sich mit den im Vorsaale Versammelten. (Großer Lärm!) Hagenauer (der zweite Vicepräsident) verlangte Namensaufzählung, damit man Diejenigen kennen lerne, welche den Reichstag an freier Berathung gehindert haben! Gegen diese Censur erhoben sich Stimmen, um so mehr, als Bioland für die Annahme der Adresse denselben Antrag fruchtlos gemacht hatte. Das Haus wurde gezählt, es waren 190 Mitglieder zugegen, 192 aber sind nach der Geschäftsordnung zur Beschlußnahme nothwendig, und trotz aller Aufforderungen, trotz aller Intriguen (man ließ z. B. die Bauern nicht hinausgehen) gelang es nicht, die nöthigen Zwei herbeizuschaffen. So ging die Versammlung auseinander und mit bangen Gefühlen traten alle